

# Sieben auf einen Streich 3.0

Märchen von Peter Futterschneider  
frei nach den Brüdern Grimm



## **Inhalt:**

Das tapfere Schneiderlein in der Person von Tom betritt das Reich des Königs Karl. Der König hat so seine Last mit dem Regieren. Das Königreich ist pleite, denn anstelle einer mit Gold gefüllten Schatzkammer gibt es nur einen mit Schuhen gefüllten Palast. Schuld ist Prinzessin Klara, des Königs Schwester. Seit Klara den Online-Versand für sich entdeckt hat, treffen täglich neue Schuhe ein. Schön für Klara, schlecht für die Finanzen. Bald ist der König nicht nur der Wache den Sold schuldig. Wer soll nun die Riesen bekämpfen? So kommt Tom genau zur rechten Zeit, um für den König die Riesen zu erlegen. Schnell hat der König weitere Aufgaben für Tom parat und spielt dabei ein falsches Spiel. Immer neue Gegner soll Tom besiegen. So schickt ihn der König in den Kampf gegen einen Drachen. Als besonders heimtückisch erweist sich ein mysteriöser Gegner in der dritten Aufgabe: Das Trumpestilzchen. Ob diese Geschichte wohl gut ausgeht?

Diese turbulente Bühnenfassung des Märchens „Das tapfere Schneiderlein“ wartet mit klassischen Märchenelementen, einer Menge Humor, Wortwitz sowie aktuellen Themen auf und bietet so ein Vergnügen für Zuschauer jedes Alters. Das Stück ist für Freilichtbühnen besonders gut geeignet.

**Spieldauer: ca. 90 min**

**Personen: 18 (Verteilung flexibel v. 12m/6w - 6m/12w), mit 13 Darstellern spielbar**

Schneider Tom

Julia

König Karl

Klara, des Königs Schwester

Kanzlerin

Wachen Gottfried und Erhard

Kammerjäger

Bäuerin

Sarah und Johanna, Töchter der Bäuerin

Bäcker

Riese Groll

Riese Schmoll

Drache Dragomir

Trumpestilzchen (Trump-Parodie: blaues Sakko, rote Krawatte, blonde Perücke)

Berater Nr. 1 und Nr. 2

Die 18 Rollen können auch durch entsprechende Besetzungen auch mit 13 Darstellern realisiert werden.

## **Bühnenbilder**

Bild 1 Schneiderstube – Toms Schneiderwerkstatt

Bild 2 Apfelbaum – Apfelbaum auf Wiese

Bild 3 Thronsaal – ein Thron und übervolle Schuhregale

Bild 4 Drachenfels – groß genug, dass sich Tom und Julia dahinter verstecken können

Bild 5 Das weiße Haus – Residenz von Trumpestilzchen, in weiß gehalten

**Musikvorschläge: Siehe Anhang**

Szenen	Tom	Julia	König Karl	Kanzlerin	Prinzessin Klara	Gottfried & Ehrhard	Bäcker	Kammerjäger	Trumpelstilzchen	Berater Nr. 1, 2	Schmoll	Groll	Dragomir	Bäuerin	Sarah & Johanna	Stimme aus dem off
Anzahl der Einsätze:	128	44	206	103	24	20 19	5	27	43	7 12	22	23	15	14	10 8	2
1	Das Brot	X														
2	Julia	X	X													
3	Die Bäuerin													X	X	
4	Ärger mit den Riesen										X	X		X	X	
5	Riesenstreit										X	X				
6	Fanfare			X	X											X
7	König hilft uns			X										X	X	X
8	Der König sucht Rat			X	X	X										
9	Schuhschwester			X	X	X										
10	Tom trifft ein	X		X	X											
11	Auf der Lauer	X														
12	Die Riesen kommen	X									X	X				
13	Tom trifft Julia	X	X													
14	Ernte verbrannt			X	X											
15	Schuhschwester 2			X	X	X										
16	Kammerjäger			X	X			X								
17	Tom kehrt zurück	X		X	X											
18	Der Drache	X	X										X			
19	Der Drache ist weg	X	X													
20	Aufstand der Wachen			X	X	X										
21	Aufstand der Bauern			X	X									X	X	
22	Nichts geht mehr			X	X	X	X	X								
23	Toms Rückkehr	X		X	X											
24	Eine neue Aufgabe	X		X	X											
25	Ach wie gut...	X							X	X						
26	Raus aus dem weißen Haus	X							X	X						
27	Finale	X	X	X	X	X										

## 1. Szene – Das Brot

**Tom**

*(Bild 1 - Schneiderstube)*

*(Musik **Die Burgherrin** als Intro)*

*(Tom sitzt in der Stube auf dem Schneidertisch und näht an seinem Gürtel)*

**Tom:** *(ans Publikum)*

Hallo, wie geht es euch? Wisst ihr, was ich hier mache? Richtig, ich arbeite in meiner Schneiderwerkstatt. Als Schneider mache ich schöne Sachen zum Anziehen. Schaut euch mal diesen Gürtel an, ich finde den sehr gelungen.

*(hält den Gürtel hoch)*

Also ich finde, ich habe mir eine Pause und eine kleine Belohnung verdient, was meint ihr? Außerdem habe ich Hunger. Mal überlegen, was esse ich denn jetzt? Sagt mal, was ist denn euer Lieblingsessen?

*(abhängig von Reaktion des Publikums)*

Was, Döner? Pizza? Pommes? Hamburger? Nein, daraus mache ich mir nichts.

*(packt Brot aus)*

Ich präsentiere: Das tollste Essen der Welt: Erdbeermarmeladenbrot mit Honig! Das solltet ihr mal probieren, himmlisch, verführerisch. Oh – das liebe ich.

*(Ton: Fliegensummen)*

Was ist das? Habt ihr das auch gehört? Oh nein – Fliegen! Bleibt bloß weg, ihr Fliegen, das ist mein Brot!

*(Summen wird lauter, Tom schlägt Löcher in die Luft, hektisches Gefuchtel)*

Was ist denn das? Die dreisten Fliegen machen sich über mein Brot her! Na wartet.

*(nimmt den Gürtel und haut damit auf den Tisch. Fliegen tot. Ton Fliegensummen)*

So, das habt ihr nun davon! Selbst Schuld! Ha, alle getroffen. So viele Fliegen. Mal nachzählen: eine Fliege, zwei Fliegen, drei, vier, fünf, sechs und – sieben! Sieben auf einen Streich! Das muss ich gleich auf meinen Gürtel nähen.

*(näht den Schriftzug auf den Gürtel)*

Seht her – hier steht es: Sieben auf einen Streich.

*(schaut auf sein Brot)*

Jetzt habe ich aber Hunger. Ich habe mein Brot ja noch gar nicht gegessen. *(entsetzt)*

Oh nein, mein Brot! Ich habe es zermatscht. Nur wegen der blöden Fliegen. Was mache ich bloß? Ich habe kein Brot mehr und auch keine Erdbeermarmelade. Wo bekomme ich ein neues Erdbeermarmeladenbrot mit Honig her? Wisst ihr was? Ich nehme mir jetzt ein paar Tage frei, gehe hinaus in die Welt. Bestimmt finde ich irgendwo genauso ein leckeres Brot. Den Beutel geschnürt, den Gürtel umgebunden – und schon geht es los. Wollt ihr mich auf meiner Reise begleiten? Ja? Das ist schön. Dann kommt mit. *(ab)*

*(Umbaumusik **Die Burgherrin**)*

## 2. Szene – Julia

**Julia, Tom**

*(Bild 2 - Apfelbaum)*

*(Tom erscheint und schaut sich suchend um)*

**Tom:**

Was für ein schöner Apfelbaum. Und die großen Felder weit und breit.

*(Julia erscheint)*

**Tom:**

Oh, da kommt ein Mädchen. Das kennt sich hier bestimmt aus.

Hallo, kannst du mir sagen, wie ich in die nächste Stadt komme?

**Julia:**

Zur Stadt? Das kann ich dir sagen. Dort entlang geht es zur Stadt.

**Tom:**

Vielen Dank, das ist sehr nett von dir.

**Julia:**

Was möchtest du da? Willst du vielleicht zum Schloss? Dort wohnt der König.

*(starrt auf seinen Gürtel)*

**Tom:**

Zum Schloss? Zum König? Nein, ich bin auf Reisen, einfach nur so, suche dies und das.

*(Pause, bemerkt Julias Starren)* Was schaust du mich denn so an?

**Julia:**

Dein Gürtel!

**Tom:**

Was ist mit meinem Gürtel?

**Julia:**

Halt doch mal still, ich kann es sonst nicht lesen. Sieben - auf - einen - Streich?

**Tom:**

Ja.

**Julia:**

Sieben auf einen Streich! Du hast Sieben auf einen Streich erledigt? Also soooo stark siehst du eigentlich gar nicht aus.

**Tom:**

Ach, das war doch nur eine Kleinigkeit.

**Julia:**

Aber Sieben!

**Tom:**

Einer, Vier, Sechs oder Sieben, das macht doch keinen Unterschied. Ich mache mich wieder auf den Weg. Es war nett, dich kennenzulernen. Auf Wiedersehen. *(ab)*

**Julia:**

Hoffentlich auf Wiedersehen. So ein netter Junge. Ach Mensch, jetzt habe ich vergessen, ihn nach seinem Namen zu fragen. Das ist schade. Nun muss ich aber schnell nach Hause, es ist schon spät. Dort wartet ein leckeres Erdbeermarmeladenbrot mit Honig auf mich. *(ab)*

### **3. Szene – Die Bäuerin**

**Bäuerin, Johanna, Sarah**

*(Kinder kommend lachend und spielend auf die Bühne, Hände abklatschen, Reime usw.)*

**Sarah:**

Erster!

**Johanna:**

Zweiter!

**Bäuerin:** *(gehetzt)*

Kinder, so wartet doch. Ich habe euch doch gesagt, ihr sollt nicht so weit vorlaufen. Passt beim Spielen auf und lauft nicht so weit weg. Ihr wisst doch, die Riesen treiben hier ihr Unwesen. *(hält inne)* Ach, welche Mühe! Die Feldarbeit wird immer gefährlicher seit die Riesen wieder aufgetaucht sind.

Die Ernten werden schlechter und bald bekomme ich meine Kinder nicht mehr satt. Groll und Schmoll sind zwei wirklich schlimme Riesen. *(verzweifelt)* Kinder, bitte, nicht so laut. Wenn euch die Riesen hören! Ihr müsst vorsichtig sein!

**Johanna:**

Ach Mama, wir haben keine Angst.

**Sarah:**

Die Riesen sollen nur kommen, wir können doch schnell laufen und außerdem sind wir viel schlauer.

*(Grollen des Riesen Groll aus dem Off)*

**Bäuerin:**

Kinder, psst, nicht so laut! Hört ihr nicht das Grollen?

*(Grollen lauter)*

**Johanna:** *(hüpfen und reimen weiter)*

Die Riesen sollen nur kommen, wir haben keine Angst. Nie!

**Sarah:**

Wir Kinder sind viel schlauer!

**Johanna und Sarah:**

nana nana nana...

**Bäuerin:**

Das Grollen kommt näher, die Riesen kommen. Hilfe!

*(Grollen noch lauter)*

#### 4. Szene – Ärger mit den Riesen

**Bäuerin, Johanna, Sarah, Groll, Schmoll**

*(Groll erscheint, die Kinder rennen schreiend durcheinander)*

**Groll:**

Uaah! Gleich habe ich euch!

*(Kinder rennen zur Mutter und klammern sich an ihre Beine)*

**Johanna und Sarah:**

Mami, Mami, die Riesen sind da!

**Bäuerin:** *(bringt die Kinder hinter sich)*

Lass meine Kinder in Ruhe!

*(Groll versucht, die Kinder mal von rechts und mal von links zu schnappen)*

**Groll:**

Gleich habe ich euch. *(schaut sich um)* Schmoll, wo bleibst du denn?

**Schmoll:** *(aus dem Off)*

Ich komme gleich!

*(erscheint verträumt mit einer großen Sonnenblume)*

Hier bist du ja, ich habe dich überall gesucht.

**Groll:**

Das ist ja nicht zu fassen. Du bist sooo langsam. Ich bin schon lange hier! Sieh mal, was ich hier habe. *(er fasst sich an den Kopf, Kinder nutzen die Ablenkung und laufen weg)*

Du bist schuld, dass sie entwischt sind!

**Schmoll:**

Ich? Wieso ich? Selber schuld!

**Groll:**

Jetzt müssen wir die alte Bäuerin essen, die ist bestimmt zäh.

*(Bäuerin schleicht langsam auf Zehenspitzen davon, Schmoll merkt das und will Groll darauf aufmerksam machen)*

**Schmoll:**

Äh, du, Groll?

**Groll:** *(öffnet ihn nach)*

Äh, du, Groll? Was ist denn jetzt schon wieder?

**Schmoll:**

Die Bäuerin...

**Groll:**

Welche Bäuerin?

*(Bäuerin ist schon fast von der Bühne, Schmoll zeigt auf sie)*

**Schmoll:**

Na, die da hinter dir.

*(Bäuerin rennt von der Bühne)*

**Groll:**

Och nö, so ein Mist, sie ist entwischt!

## 5. Szene – Riesenstreit

**Groll, Schmoll**

**Schmoll:**

Ganz genau! Und du bist schuld!

**Groll:**

Ich? Nein, du! Du bist selber schuld!

**Schmoll:**

Bin ich nicht. Du bist gemein! Wenn ich zuerst hier gewesen wäre, dann hätte ich die Frau festgehalten. Immer vertreibst du die Menschen zuerst. Ich will auch mal Erster sein. Mir wäre das nicht passiert.

**Groll:**

Du bist aber nie der Erste! Weil du immer so langsam bist. Langsam, langsam wie eine Schnecke. Sooo langsam!

**Schmoll:**

Das stimmt überhaupt nicht.

**Groll:**

Schmoll die Schnecke – Schmoll die Schnecke, hihhi...

**Schmoll:** (*versucht Groll zu hauen, der weicht aus*)

Du bist echt gemein. Nur weil du immer voraus rennen musst.

**Groll:**

Besser vor dir als hinter dir, du Schnecke.

**Schmoll:**

Häh? Wie meinst du das jetzt?

**Groll:**

Hinter dir würde ich auf deiner Schnecken-Schleimspur ausrutschen.

**Schmoll:**

Jetzt reicht es mir aber!

*(Schmoll will Groll packen, der weicht immer aus.)*

**Groll:**

Schmoll die Schnecke ist so lahm, hält an jeder Blume an!

**Schmoll:**

Du machst mich wütend, hör sofort auf!

**Groll:**

Schmoll die Schnecke ist so lahm, hält an jeder Blume an! (*ab*)

**Schmoll:** (*schimpfend hinterher*)

Na warte, gleich hab´ ich dich! (*ab*)

*(Umbaumusik **Burgherrin**)*

## 6. Szene – Fanfare

**Kanzlerin, König, Stimme**

*(Bild 3 - Thronsaal)*

*(**Fanfare** ertönt, König schreitet erhaben auf die Bühne)*

**König:**

Toll was? Als König bekomme ich bei Eintritt in den Thronsaal immer eine Fanfare. Das macht was her. Wollt ihr es nochmal hören? Ja? Also gut. (*eilig ab*)

*(**Fanfare** ertönt, König schreitet erhaben auf die Bühne)*

Ich liebe diese Fanfare...das mache ich gleich noch einmal. (*eilig ab*)

*(**Fanfare** ertönt, König schreitet erhaben auf die Bühne)*

Wenn ihr mal König seid, könnt ihr das auch so machen. Genug Spaß für heute. Jetzt muss ich regieren. König sein ist eine ernste Sache, das gibt auch manchmal Probleme. Am besten kann ich regieren, wenn ich auf meinem Thron sitze.

*(setzt sich auf Thron, **Fanfare** ertönt, König blickt ärgerlich)*

Nein, nicht doch. Keine Musik, wenn ich mich hinsetze. Nur, wenn ich in den Thronsaal eintrete.

**Stimme:**

Entschuldigung.

*(König macht eine huldvolle Geste, dann grübelt er und seufzt)*



**König:**

Das hatte ich mir als König anders vorgestellt. Ich dachte, ein König sei immer reich. Ich habe zwar ein Schloss, aber an Gold mangelt es doch sehr. Schuhe dagegen gibt es hier in Hülle und Fülle. *(geht zum Schuhregal)* Im Schloss stapeln sich die Schuhe turmhoch. Wenn ich nur ein paar Schuhe zu Gold machen könnte. Ich könnte sie vielleicht verkaufen?

*(nimmt ein Paar Schuhe, überlegt, begutachtet die Schuhe, legt sie zurück in das Regal)*

Für die Finanzen habe ich eine Expertin: Meine Kanzlerin. Sie ist auch meine Schatzmeisterin. Ich muss sie um Rat fragen. Am besten gleich jetzt. *(ruft)* Kanzlerin.

**Kanzlerin:** *(erscheint mit Rechnungen in der Hand)*

Mein König, wie kann ich Euch helfen?

**König:**

Ich habe mich eben gefragt, ob wir nicht ein paar Schuhe verkaufen sollten.

**Kanzlerin:**

Wenn Ihr mich fragt: Nicht nur ein paar Schuhe, sondern einen ganzen Stapel Schuhe würde ich verkaufen. Das würde unseren Finanzen bestimmt guttun.

**König:**

Also, wenn Ihr meint. *(nimmt ein Paar Schuhe, zögert, legt sie zurück in das Regal)*

Besser doch nicht, das würde mir meine Schwester Klara nie verzeihen. Ach, meine Schwester. Ich mag sie ja wirklich. Aber ihr Schuhtick bringt meine ganzen Finanzen durcheinander.

**Kanzlerin:**

Gut, dass Ihr das ansprecht. Ich habe Euch etwas mitgebracht. Seht doch: Rechnungen, Rechnungen, Rechnungen! Seit Eure Schwester im Internet bei Orlando Schuhe bestellt, wird es immer schlimmer. Da: Tanzschuhe für 99 Goldtaler. Und hier: Lackschuhe für 199 Goldtaler. Noch schlimmer: Glanzschuhe für 399 Goldtaler! Das sei ein Angebot, sagt Eure Schwester! Die Schuhe kann sie doch niemals im ganzen Leben alle anziehen. Ich weiß gar nicht, was sie damit anfangen will.

**König:**

Ich kriege noch Kopfschmerzen, wenn ich diese vielen Rechnungen sehe. Was mache ich nur? Ach, ist das alles anstrengend. Am besten setze ich mich einfach wieder hin.

*(setzt sich vorsichtig auf den Thron, schaut nach hinten und horcht, ob die Fanfare wieder ertönt, König ist niedergeschlagen, seufzt und grübelt)*

Das Regieren ist so anstrengend. Das hatte ich mir als König wirklich anders vorgestellt.

**Kanzlerin:**

Die Schuhe sind im Moment nicht unser einziges Problem.

**König:**

Was denn noch?

**Kanzlerin:**

Die Bauern arbeiten kaum noch auf den Feldern aus Angst vor den Riesen. Die Ernte droht auszufallen.

**König:**

Stimmt, die Riesen. Die hatte ich schon ganz vergessen.

**Kanzlerin:**

Vom Drachen ganz zu schweigen.

**König:** *(springt auf)*

Welcher Drache?

**Kanzlerin:**

Der Drache Dragomir ist wieder im Land und verbreitet Angst und Schrecken.

**König:** *(setzt sich wieder)*

Sagt, habt Ihr zur Abwechslung auch mal eine gute Nachricht für mich?

**Kanzlerin:**

Wünscht Ihr eine ehrliche Antwort?

**König:**

Bitte!

**Kanzlerin:**

Leider nein, nicht eine einzige gute Nachricht.

**König:**

Immerhin eine ehrliche Antwort. Geht, lasst mich bitte allein.

*(Kanzlerin ab)*

## 7. Szene – König hilft uns

**Bäuerin, Johanna, Sarah, König, Stimme**

*(Kinder rennen in den Thronsaal, gefolgt von Bäuerin, König springt erschrocken auf)*

**Johanna:**

Großer König, Ihr müsst uns helfen. Wir haben Angst vor den Riesen. Sie haben uns gejagt und vertrieben. Es war so schlimm.

**Sarah:**

Die sind so gemein, die wollen uns fressen!

*(klammern sich an die Beine des Königs)*

**König:**

Ist schon gut, nun beruhigt euch erst einmal. Lasst eure Mutter sprechen. Gute Frau, was ist passiert?

*(Kinder lassen König los und gehen an die Seite der Mutter)*

**Bäuerin:**

Großer König, die Riesen haben uns schon wieder vom Feld vertrieben.

**König:**

Die Riesen?

**Bäuerin:**

Ja.

**König:**

Etwa die beiden großen Riesen?

**Bäuerin:**

Sage ich doch: ja. Außerdem kenne ich nur große Riesen, keine kleinen Riesen.

**Johanna:**

Ja, die Mutter hat Recht.

**König:** *(will abwiegeln)*

Aber vielleicht waren es gar keine Riesen? Vielleicht waren es nur zwei sehr große Bauern?

**Bäuerin:**

Nein.

**Sarah:**

Nein

**König:**

Es gibt aber auch große Bauern, glatt zwei Köpfe größer als ich.

**Bäuerin:**

Herr König, es war der Riese Groll, im Schlepptau hatte er seinen Kumpanen Schmoll. Es besteht kein Zweifel.

**König:**

Ach so, Groll und Schmoll. Naja, große Bauern oder Riesen, das macht keinen Unterschied.

**Bäuerin:**

Keinen Unterschied? Doch macht es das: Genau den Unterschied zwischen einer guten Ernte und einer schlechten Ernte! Die Lage ist ernst, mein König!

*(König setzt sich auf den Thron, Fanfare ertönt, König steht auf, schaut erbost nach hinten)*

**Stimme:**

Entschuldigung.

**König: (setzt sich wieder)**

Ich verstehe: Schlechte Ernte, kein Korn, kein Brot, kein Gemüse, kein Obst und kein Geld, weil nichts da ist, was man auf dem Markt verkaufen kann.

**Bäuerin: (fängt an zu weinen)**

Genau! Ich kann nicht mehr. Seit die Riesen uns dauernd vertreiben, können wir die Felder nicht mehr regelmäßig bestellen. Es droht eine Hungersnot. Ihr müsst uns helfen. Ihr seid der König, Ihr seid mächtig, so helft uns doch!

*(wirft sich dem König zu Füßen, die Kinder tun es ihr nach)*

**Johanna und Sarah:**

Bitte, lieber König, Ihr müsst uns helfen.

**König:**

Nun ja, ich werde euch helfen, ich bin schließlich ein großer mächtiger König - ganz wie ihr es gesagt habt. Nun geht heim, ich muss darüber nachdenken, wie ich die Riesen vertreibe.

**Bäuerin:**

Danke, danke, oh großer König. Habt Dank.

**Johanna und Sarah:**

Hoch lebe der König. Er lebe hoch!

**Bäuerin:**

Nun schnell heim, Kinder.

*(Bäuerin und Kinder ab)*

**König:**

Ich? Ein mächtiger König. Mächtig? Ja, mächtig unter Druck! Wer soll denn die Riesen vertreiben? Was mache ich nur, was mache ich nur? Oh, mein Kopf, wie der schmerzt. Ich brauche Hilfe. Ich muss meine Wache rufen und dazu noch die Kanzlerin. Aber ich habe solches Kopfweh, ich kann nicht so laut rufen.

*(Publikum einbeziehen)*

Wollt ihr mir helfen? Dann rufen wir alle zusammen: Wachen! Also, ich zähle bis drei: Eins, zwei, drei...

*(Publikum ruft „Wachen“)*

...nochmal...

*(Publikum ruft „Wachen“)*

Das ist gut. Und jetzt: Kanzlerin! Nochmal bei drei: Eins, zwei, drei...

*(Publikum ruft „Kanzlerin“)*

Das hat sie bestimmt noch nicht gehört. Noch einmal...

*(Publikum ruft... „Kanzlerin“)*

Danke, ihr seid klasse.

## 8. Szene – Der König sucht Rat

**Erhard, Gottfried, Kanzlerin, König**

*(Wachen und Kanzlerin erscheinen)*

**Gottfried:**

Wache Gottfried zu Befehl, mein König. *(steht stramm)*

**Erhard:**

Wache Erhard stets zu Diensten, Eure Majestät. *(steht stramm)*

**Kanzlerin:**

Ich habe Euch noch nie so laut rufen hören, was ist passiert?

**König:**

Meine Untertanen in meinem Königreich haben Angst vor den Riesen.

Diese fürchterlichen Riesen bringen alles durcheinander. Ich muss etwas unternehmen.

Wachen, tretet vor!

**Gottfried:**

Zu Befehl, mein König.

**Erhard:**

Immer bereit, Eure Majestät.

**König:**

Zieht los und besiegt die Riesen.

**Erhard:**

Die Riesen?

**König:**

Ja, Die Riesen Groll und Schmoll. Ihr werdet sie vertreiben, denn Ihr seid die mutige Wache.

Ruhm und Ehre winken Euch dafür.

**Gottfried:**

Ruhm und Ehre?

**König:** *(steht auf, spricht voller Pathos)*

Ja, Ruhm und Ehre, dem Königreich gedient zu haben. Und nun geht. Ich wünsche euch Glück bei Eurem Kampf gegen die Riesen.

*(König setzt sich wieder auf den Thron, steht nochmal auf, schaut nach hinten, erwartet die Fanfare, die kommt aber nicht, schüttelt den Kopf, setzt sich wieder)*

**Gottfried:**

Verzeiht, Herr König.

**König:**

Was ist denn, warum seid Ihr noch nicht fort?

**Gottfried:**

Ruhm und Ehre sind ja ganz schön. Aber leider kann ich mir davon kein Brot kaufen.

**Erhard:**

Da muss ich meinem Kameraden ausnahmslos zustimmen.

**König:**

Brot?

**Erhard:**

Die Ernten sind schlecht, das Brot ist teuer. Und verzeiht, Herr König, aber Ihr habt den Lohn der letzten drei Monate noch nicht bezahlt.

**König:**

Habe ich nicht? *(König grübelt, geht dann zum Schuhregal, nimmt ein Paar Schuhe)*

Wie wäre es mit einem schönen Paar Schuhe als Bezahlung?

**Gottfried:**

Verzeiht abermals Herr König, aber sollen wir die Schuhe essen? Sollen wir das Brot mit den Schuhen bezahlen? Ich brauche Geld, um meine Familie zu ernähren.

**König:**

Das mag ja sein, aber versetzt euch doch bitte mal in meine Lage.

**Gottfried:**

Mein König, Wache Erhard und ich möchten uns zur Beratung zurückziehen.

**Erhard:**

So ist es, das werdet Ihr sicher verstehen.

*(Wachen gehen etwas zur Seite und beraten sich tuschelnd)*

**Kanzlerin:**

Majestät, ich glaube es war ein Fehler, dass die Wachen eine Gewerkschaft gegründet haben.

**König:**

Erinnert mich bloß nicht daran.

*(Wachen haben Beratung beendet)*

**Gottfried:**

Nach reiflicher Überlegung sind wir zu der Erkenntnis gekommen, dass in unserem Arbeitsvertrag nichts über die Bekämpfung von Riesen geregelt ist.

**Erhard:**

Selbst wenn, dann wäre es außertariflich zu vergüten. Und Schuhe wären da sicherlich nicht ausreichen. Es tut uns wirklich sehr leid, aber wir müssen uns um unser Kerngeschäft kümmern. Das geht vor. *(ab)*

**Gottfried:**

So ist das nun einmal. *(ab)*

**König: (entnervt)**

Also gut, ihr habt ja Recht. Wir werden schon eine Lösung finden. Zurück auf den Posten.

*(Wachen treten in den Hintergrund, König winkt Kanzlerin zum vertraulichen Gespräch an den Bühnenrand)*

Kanzlerin, wieso haben die Wachen drei Monate keinen Lohn erhalten?

**Kanzlerin:**

Weil wir nicht mehr genug Geld haben.

**König:**

Unmöglich, wo ist die Schatztruhe.

**Kanzlerin:**

Ihr kennt doch die Lage.

**König:**

Schweigt und holt die Schatztruhe.

*(Kanzlerin holt Truhe, stellt sie vorne an die Bühne)*

**Kanzlerin:**

Hier, überzeugt Euch selbst.

*(Truhe wird vom König geöffnet, gehoben, gekippt – leer, er sinkt verzweifelt zu Boden)*

**König:**

Leer! Ich bin pleite! Wie konnte das nur passieren?

**Kanzlerin:**

Das wisst Ihr doch. Seht Euch doch nur um, dann seht Ihr, wer schuld ist.

*(König springt auf, schaut und zeigt auf Publikum)*

**König:**

Meint Ihr etwa die Kinder? Sind die Kinder schuld?

**Kanzlerin:**

Aber nein, Eure Schwester ist schuld!

**König:**

Stimmt, das ist wahr. Und es ist schlimm. Dabei war das früher nicht so. Wenn ihre Schuhe kaputt waren, ist sie zum Schuhmacher gegangen.

**Kanzlerin:**

Richtig, da gab es noch eine Schuhmacher-Werkstatt in der Stadt.

**König:**

Oft konnte er die Schuhe reparieren. Nur wenn es überhaupt nicht mehr ging, hat Klara sich ein neues Paar Schuhe ausgesucht.

**Kanzlerin:**

Doch dann hat sie angefangen, im Internet zu bestellen. Wegen der coolen Werbung, hat sie gesagt.

**König:**

Und viele haben es ihr nachgemacht. Vor allem die jungen Frauen wollten so sein wie die Prinzessin.

**Kanzlerin:**

Das Ende vom Lied kennen wir: Schon bald hatte der Schuhmacher nicht mehr genügend Arbeit. Er verließ die Stadt.

**König:**

Und seither steht die Werkstatt leer.

**Kanzlerin:**

Und Eure Schwester ist im Kaufrausch.

**König:** *(schaut auf die Uhr)*

Oh nein, gleich ist es wieder soweit, der Postbote wird klingeln. Gleich passiert es schon wieder. Jeden Tag das Gleiche.

## 9. Szene – Schuhschwester

**Kanzlerin, Klara, König**

*(Ton: Türklingeln, König und Kanzlerin erschöpft, kommentieren mit Galgenhumor)*

**König:**

Oh, es hat geklingelt.

**Kanzlerin:**

Ich habe es vernommen.

**König:**

Nein, nicht schon wieder.

**Kanzlerin:**

Eins...

**König:**

Zwei...

**beide:**

und drei...

*(sie halten sich die Ohren zu, schon aus dem Off Freudenschreie von Klara)*

**Klara:** *(rennt freudig mit Paket auf der Bühne hin und her, auf dem Paket steht Orlando)*  
Juchhe!! Jipieh! Das Paket ist da, das Paket ist da. Ich freue mich so!

**König und Kanzlerin:**

Wir aber nicht!

**Klara:**

Oh, was da wohl drin ist? Ich bin ja so gespannt!

*(schüttelt Paket, betrachtet es von allen Seiten, packt aus)*

Schaut mal, ein paar Schuhe, die neueste Kollektion. Goldstaubschuhe für nur 999 Goldtaler!

Ein echtes Schnäppchen!

**König:** *(schnappt nach Luft, spricht den Preis langsam aus)*

N e u n h u n d e r t n e u n u n d n e u n z i g ? – das ist mein Ruin! Mir wird ganz übel.

**Kanzlerin:** *(fächelt ihm Luft zu)*

Mein König, so beruhigt Euch doch.

*(Klara wiegt die Schuhe wie ein Baby, zeigt sie in viele Richtungen, unterstreicht damit ihr Lied, Zeitangaben als Orientierung für die Einsätze im Titel **Schuhlied**, kann jede Bühne einen eigenen Liedtext entwickeln)*

**Klara:**

0:19 ich kaufe Schuhe, jeden Tag  
weil ich Schuhe so sehr mag  
Diese Schuhe sind so schön  
ich werde wunderhübsch aussehen

0:38 dieser hier für den linken Fuß  
und dieser hier ist für rechts  
ich kaufe Schuhe für jeden Fuß  
auch wenn mein Bruder pleite ist

0:58 wir sind noch schlimmer als Griechenland  
aber das ist mir egal  
Mein Bruder ist der Chef im Reich  
Er kriegt das Geld schon an Land.

1:17 Die Schuhe, die sind so wunderschön  
darin kann ich sehr gut gehen  
die Schuhe sind so so schön  
so wunder wunder wunder schön !

*(sie seufzt am Schluss des Liedes verträumt und innig, kurzes Innehalten, wird dann wieder aktiv, will die Schuhe ins Regal stellen, das Regal ist voll, sie ist entsetzt)*

**Klara:**

Nanu, das Regal ist ja voll!

**König:** *(hinter vorgehaltener Hand zur Kanzlerin)*

Oh weh, das gibt Ärger.

**Klara:**

Karl!

**König:**

Ja, meine liebe Schwester?

**Klara:**

Das Regal ist voll.

**König:**

Stimmt, jetzt sehe ich es auch.

**Klara:** (*öffnet ihn nach*)

Stimmt, jetzt sehe ich es auch. Das ist etwa alles, was du dazu zu sagen hast? Du bist mein Bruder und ein mächtiger König. Warum steht hier noch kein neues Regal?

**König:**

Allerliebste Schwester, du könntest doch einfach weniger Schuhe bestellen. Dann wäre noch ausreichend Platz im Regal.

(*ihre Unterlippe bebzt, sie fängt an zu heulen, König hinter vorgehaltener Hand zur Kanzlerin*)

Gleich wird es laut.

**Klara:**

Buähh...! Ich habe einen König als Bruder und kann mir nicht mal ein paar Schuhe bestellen. Buähh, die Welt ist so ungerecht. (*heulend ab*)

## 10. Szene – Tom trifft ein

**Kanzlerin, König, Tom**

**Tom:**

Komme ich ungelegen? Es war eben so laut hier.

**König:**

Nein, kommt nur herein. Trotz aller Not sind wir hier sehr gastfreundlich. Sagt, wer seid Ihr und was führt Euch an unseren Hof?

**Tom:**

Ich bin der Schneider Tom und in der Welt unterwegs. Ich bin schon viel herumgekommen.

(*Kanzlerin stößt König an und zeigt auf den Gürtel*)

**König:**

Was steht denn da auf Eurem Gürtel?

**Tom:**

Auf meinem Gürtel?

**König:**

Haltet doch mal still, ich kann es nicht lesen. Sieben auf einen Streich?

**Tom:**

Ihr habt richtig gelesen: Sieben auf einen Streich!

**König:** (*respektvoll*)

Sieben auf einen Streich! Du hast Sieben auf einen Streich erledigt? Das sieht man aber dir gar nicht an. Respekt!

**Tom:**

Das war doch nur eine Kleinigkeit.

**Kanzlerin:**

Aber Sieben!

**Tom:**

Einer oder Sieben, das macht doch keinen Unterschied.

**Kanzlerin:**

Ihr kommt zur rechten Zeit für eine Aufgabe, es winken Ruhm und Ehre!

**König:** (*steht auf, voller Pathos*)

Ruhm und Ehre, dem Königreich gedient zu haben!



**Tom:**

Verzeiht, großer König. Ruhm und Ehre sind ja ganz schön. Aber leider kann ich mir davon kein Brot kaufen.

**König:**

Brot?

**Tom:**

Ja, ein Erdbeermarmeladenbrot mit Honig, meine Liebesspeise.

**König:**

Wenn es nur das ist: In Hülle und Fülle sollt Ihr davon haben, wenn Ihr uns helft.

**Kanzlerin:** *(hinter vorgehaltener Hand)*

Aber Majestät, im ganzen Land gibt es nicht eine solche Speise. Denkt an die miserable Erdbeerenernte.

**König:**

Na und, das merkt der Bursche nicht. *(zu Tom)* Also, helft Ihr uns?

**Tom:**

Gern, was kann ich für Euch tun?

**König:**

Die Riesen Groll und Schmoll sollt Ihr für uns vertreiben. Ihr findet sie auf der Wiese bei dem großen Apfelbaum. Genau aus der Richtung, aus der Ihr gekommen seid, könnt Ihr gar nicht verfehlen.

**Tom:**

Das ist sicher kein Problem, ich bin schon unterwegs. *(ab)*

**Kanzlerin:**

Wie wollt Ihr Euer Versprechen halten?

**König:**

Das lasst mal meine Sorge sein. Wer weiß, ob der Bursche überhaupt wiederkommt.

Vielleicht besiegt er die Riesen. Aber sicher kommt er dabei um. Der ist ja selbst schuld.

Warum gibt er so an: Sieben auf einen Streich! So ein Angeber. Ach, ich Armer, das Regieren ist so anstrengend. Ich muss jetzt nach meiner Schwester sehen. Sie müsste sich inzwischen wieder beruhigt haben. *(ab)*

**Kanzlerin:**

Wenn sich der König da mal nicht verrechnet hat. Der Bursche sah sehr schlau aus. Ich glaube, den werden wir sicher bald wiedersehen. *(ab)*

*(Titel Die Burgherrin als Umbaumusik)*

## 11. Szene – Auf der Lauer

*(Bild 2 - Apfelbaum)*

**Tom**

*(Titel Schleichen, Tom geht ganz vorsichtig zum Apfelbaum)*

**Tom:**

Das ist der Apfelbaum. Ich lege mich gleich auf die Lauer. Mir jagen Riesen keine Angst ein. Viel schlimmer als sieben Fliegen können die auch nicht sein. Aber wie stelle ich das jetzt an? Oh, ich weiß. Ich verstecke mich auf dem Baum und nehme ein paar Äpfel. Dann wird sich sicher alles andere ergeben. *(Grollen aus dem Off)* Ich höre sie, jetzt aber schnell ein paar Äpfel gepflückt und dann versteckt. *(pflückt Äpfel und versteckt sich)*

## 12. Szene – Die Riesen kommen

**Groll, Schmoll, Tom**

**Groll:**

Oh schade, die Bäuerin und ihre Kinder sind nicht da. Keiner mehr da zum Erschrecken. Wie doof.

**Schmoll:** *(folgt mit etwas Abstand)*

Warte doch. Verdammt, du hast sie schon wieder vor mir vertrieben!

**Groll:**

Das stimmt nicht, es war doch keiner mehr da.

**Schmoll:**

Du lügst.

**Groll:**

Wenn du nicht so lahm wie eine Schnecke wärst, hättest du es selbst gesehen.

**Schmoll:**

Ich bin keine Schnecke!

*(Gerangel der Riesen)*

**Tom:**

Die sind ja noch dümmer als ich dachte.

**Groll:**

Lass uns ausruhen, das Streiten strengt an.

**Schmoll:**

Da hast du Recht. Ich bin auch müde.

*(legen sich hin und beginnen zu schnarchen)*

**Tom:**

Hier habt ihr einen Apfel, guten Appetit.

*(wirft und trifft Schmoll, der steht auf und stellt sich drohend über Groll)*

**Schmoll:**

Aua! Hey du Blödmann, mach das nicht nochmal!

**Groll:**

Was denn, ich habe doch nichts gemacht?!

**Schmoll:**

Spiel nicht den Unschuldigen, ich warne dich!

**Groll:**

Du spinnst ja. Lass mich in Ruhe.

**Schmoll:**

Mach das nicht noch mal!

*(Schmoll legt sich wieder hin, beide schnarchen weiter)*

**Tom:**

Hier habt ihr noch einen Apfel.

*(wirft und trifft Groll, der steht auf und stellt sich drohend über Schmoll)*